

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 122.

Veranschlagt - Monatlich
Nr. 7.

47. Jahrgang.
Sonntag, den 29. Mai

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausreiter entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Vorzugspalte ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aus Stadt und Land.

— **Lichtenstein**, 28. Mai. Heute abend concertieren die hier bekannten und beliebten Brauer's Hofweiner Sänger (sog. Kulbenthaler) im Saale des goldenen Helm. Wer sich einige amüsante Stunden verschaffen will, besuche dieses Concert.

— **Gallenberg**, 28. Mai. In der vergangenen Nacht brachen in der Wohnung des Webermeisters Gerber hier, Grünestraße, Diebe ein. Denselben fiel der Inhalt einer Kassetten, 120 Mark in barem Gelde, sowie derselbe eines Kinderportemonnaies zum Opfer. Die Diebe, deren Zahl unbekannt und von denen bis jetzt jede Spur fehlt, gaben ihrem bösen Willen noch dadurch Ausdruck, indem sie das Schlüsselloch der Hausthür mit Streichhölzchen verstopften. Hoffentlich gelingt es der Polizei, das freche Diebesgesindel baldigh zu ermitteln.

— Die „Sächs. Schulzeitung“ bringt in Nr. 21 folgende Mitteilung und beachtenswerte Betrachtung: Dresden, Amtsgericht. Der aus Leipzig gebürtige 15jährige Schulknabe Walter Dörfler, wegen schweren und einfachen Diebstahls bereits zu Gefängnis verurteilt, die aber auf dem Gnadenwege in einen Verweis verwandelt wurde, stand abermals vor dem Schöffengerichte wegen Diebstahls eines Geldbetrages von 25 Mark, ausgeführt zum Schaden einer Schankwirtin, und verwirkte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Hieraus sieht man recht deutlich, wohin Mißthe und Gnade bei jugendlichen Verbrechern führen können. Vielleicht wäre das zweite Verbrechen von D. unterblieben, wenn schon beim ersten Vergehen recht nachdrücklich an das körperliche Schmerzgefühl appelliert worden wäre!

— **Dresden**, 25. Mai. Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag unter ungeheurem Zubränge des Publikums die Hauptverhandlung gegen die Mörder des Rentiers Pfordte in Weigen. Angeklagt war als Hauptthäter der 1876 geborene Dienstknecht Breitenfeld aus Jessen und der 1878 geborene Arbeiter Schilling. Die Verhandlung konnte erst gegen Abend zu Ende geführt werden. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Schilling kostenlos freigesprochen, dahingegen Breitenfeld wegen Mordes, schweren Diebstahls und gefährlicher Körperverletzung zum Tode, sowie zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— **Leipzig**, 26. Mai. Der „A. Z.“ zufolge stürzte ein im Bau befindlicher Kessel der Dampfbrauerei Zwettau ein, wobei 3 Maurer, sämtlich Familienväter, sofort getödtet wurden.

— Am Donnerstag, den 10. Juni, findet im Restaurant „Schwanenschloß“ in Zwidau die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge statt. Am gleichen Tage veranstaltet der Fischerei-Verein für das Königreich Sachsen im Garten desselben Restaurants eine Fischerei-Ausstellung.

— Die Städte Hohenstein-Ernstthal sind wieder der Vereinigungsfrage näher getreten und scheint nach den stattgefundenen Sitzungen bereits ein Einvernehmen erzielt worden zu sein. Die Vereinigung soll 1898 in Kraft treten und wird der Name der beiden Städte in Hohenstein-Ernstthal verschmolzen.

— Innerhalb kurzer Zeit haben sich in Gersdorf (Bez. Zwidau) zwei Unglücksfälle ereignet, welche beweisen, wie unvorsichtig es ist, die Kinder längere Zeit sich selbst zu überlassen. Ein 10jähriger Knabe belustigte sich mit mehreren Altersgenossen damit, daß er eine Flasche mit ungelöschtem Kalk und Wasser füllte. Als er sich über dieselbe beugte, zerbrach die Flasche, sodaß die Splitter ihn im Gesicht erheblich verletzten. Er mußte sofort nach Chemnitz gebracht werden, woselbst durch den Arzt festgestellt wurde, daß jedenfalls ein Auge verloren sei. — Dann spielte ein 2jähriger Knabe ohne Aufsicht auf der belebten Dorfstraße, als es von dem Pferde eines vorüberfahrenden Kohlengeschirres auf

den Brustkasten getreten wurde, sodaß der Tod sofort eintrat.

— Für das zweite Sächsische Kreisturnfest, das am 18. Juni in Plauen beginnt, sind bereits gegen 5000 Turner angemeldet. Auch die Turner aus Oesterreich werden eingeladen und jedenfalls in großer Zahl erscheinen.

— In der zweiten Abteilung der Grube „Himmelsfürst“ in Brand bei Freiberg ist eine Stufe gebirgigen Silber im Gewicht von 180 Pfund gefunden worden.

— **Bad Elster**, 26. Mai. Ihre Durchlaucht Prinzessin Elisabeth von Schönburg-Waldenburg ist hier mit Befolge zum Kurgebrauch eingetroffen und hat im „Wettiner Hofe“ Wohnung genommen.

Deutsches Reich.

— **Berlin**, 26. Mai. Im Prozeß Tausch wurde die beantragte Vernehmung des Ministers v. v. Mecke abgelehnt. Die Geschworenen verweigern die Annahme eines an sie gerichteten Schreibens, das uneröffnet der Post zurückgestellt wurde. v. Tausch befragt, warum Vedert in dem Prozeß bei den falschen Anschuldigungen Lühows gegen Kautsch geschwiegen, erklärte, er habe wegen der Falschung keine Strafverfolgung Lühows eingeleitet in dem Gefühl, daß es dem Staatsinteresse nicht entspreche, wenn in öffentlicher Verhandlung ein Kampf zweier Minister in Erscheinung trete. Er habe deshalb auch bei dem Verhör des Kautsch geschwiegen, weil er nicht direkt befragt wurde. Der Oberstaatsanwalt hebt hervor, der Zeugniseid verpflichte auch, nichts zu verschweigen. Tausch bittet, in Betracht zu ziehen, daß er nicht wie ein anderer Zeuge dagesunden, sondern als Beamter mit bestimmten Aufträgen. Wäre Kautsch verhaftet worden, so wäre er sofort vorgezogen, ihn zu entlasten. (Bewegung.)

— **München**, 25. Mai. Prinz Ludwig von Bayern nahm auch an der 33. Wanderversammlung bayerischer Landwirte teil. Auf die Begrüßung durch den Direktor Anzenhofer gelegentlich eines Ausflugs nach Friedensfels antwortete der Prinz: „Meinen Gefühlen auf die Rede des Herrn Direktors kann ich wohl keinen besseren Ausdruck geben als mit den Worten König Ludwigs II., die ich ja schon einmal gebraucht habe: „Ich fühle mich Eins mit Meinem Volk“. Durch die Opfer, die Dynastie und Volk seit Jahrhunderten brachte, ist der beste Beweis der Zusammengehörigkeit erbracht. Scheinbar besteht jetzt ein Widerspruch zwischen den Interessen der Industrie und Landwirtschaft. Wenn ein solcher tatsächlich bestände, würde er jedem Stande schaden, und das sollte mich nicht daran hindern, dies zu betonen. Industrie, Groß- und Kleinbesitz sollen nicht gegen einander streiten, dieses würde zum Nachteil Aller ausfallen; aber nicht eine Vertretung der einzelnen Interessen befrage ich, wohl aber eine feindliche Bekämpfung der einzelnen Stände. Mein Wunsch geht dahin, daß alle Stände zusammenhalten und jeder sich ein menschenwürdiges Dasein schaffe. Daß Industrie und Landwirtschaft recht gut Hand in Hand gehen können, beweist gerade die Lage in Friedensfels. Die Industrie macht es möglich, daß Kinder einer Familie, die sonst die heimatische Scholle verlassen müßten, lohnenden Verdienst finden, während die Andern, die auf dem elterlichen Gut wirtschaften, ebenfalls besser daran sind als früher, und so bleiben die Familien erhalten und man ist nicht zum Auswandern gezwungen. Die verschiedenen Stände sollen sich nicht als Gegner, sondern als Glieder eines Volkes betrachten. Ich trinke nicht auf das Wohl eines einzelnen Standes, sondern auf das Wohlergehen ganz Bayerns. Bayern hoch!“

— **Schwaibach**, 26. Mai. Im Dorfe Paartstein ist am Sonntag der im Neubau begriffene Kirchturm eingestürzt. Der Bau, welcher im Anschluß an die bisher turmlose Kirche auf einem besonderen Fundament errichtet wurde, bestand in

seinem unteren Teile aus 1,16 Meter starken Wänden, die aus Felssteinen hergestellt waren. Darüber erhob sich in 5 Meter Quadrat eine Fortsetzung in Ziegelsteinen, zu der bis Sonntagabend 40 Tausend Steine schon vermauert waren. Am Sonntagabend nachmittag 4 Uhr bemerkte der aufsichtführende Polier, daß der Turm unten am Fundament eine Bewegung nach außen machte. Er ließ sofort die Arbeit einstellen und schickte die Leute nach Hause. Raum hatten die Arbeiter sich von dem Plage entfernt — nur eine Frau war trotz aller Warnung zurück geblieben —, da gaben die untersten Wände nach, und der Turm stürzte mit dumpfem Krachen in sich zusammen. Die Frau kam mit dem Schreck davon, aber der Korb, den sie am Arme trug, wurde von den fallenden Steinen ihr entrisen. Jetzt ist die Stelle, an welcher sich der Turm erhob, nichts als ein riesiger Trümmerhaufen. Der Bau wurde auf Kosten der Regierung und unter Leitung des Kreisbauinspektors Wundt in Angermünde ausgeführt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Lübeck**, 26. Mai. In dem nahe Rageburg sind infolge Eintragens von giftigen Brunnenwasser vier Menschen verunglückt. Der Unfall ereignete sich, als man beschäftigt war, das Brunnengerüst auf der Wasserstation der neuen Bahn Odeslohe-Rageburg-Hagenow, die am 1. Juli eröffnet werden soll, herauszunehmen. Von den Verunglückten sind der Borarbeiter und sein Gehilfe aus Rageburg tot, die anderen beiden sind lebensgefährlich verletzt. Dieselben sollen dem Krankenhaus in Lübeck zugeführt werden.

— **Eisenach**, 26. Mai. Im Berrathal bei Hirschel richtete ein Wolkenbruch große Verwüstungen an.

— Das Schiedsgericht in der sippischen Thronfolgefrage tritt bekanntlich am 21. Juni in Dresden zu einer Sitzung zusammen, zu der die Bevollmächtigten der Parteien geladen werden. Es geschieht dies in Gemäßheit des Artikels und des Schiedsvertrags, nach dem den Parteien vor der Fällung der Endentscheidung Gelegenheit zu geben ist, ihre Ansprüche vor dem Schiedsgericht in widersprechender mündlicher Verhandlung zu begründen. Ob hiernach der Schiedspruch gleich in derselben Sitzung gefällt oder hierzu ein weiterer Termin anberaumt wird, ist noch ungewiß. Das Urteil mit Begründung wird jeder der drei Parteien in schriftlicher Ausfertigung zugehändigt und erst bei der Zustellung wirksam. Jedenfalls ist nunmehr, so wird aus dem noch geschriebenen, die Entscheidung nähergerückt, was gewiß allseitig mit Befriedigung begrüßt wird, denn wenn man sich auch unter den derzeitigen Verhältnissen durchaus wohl fühlt, so sind endgiltige Zustände immer provisorischen vorzuziehen.

Ausland.

— In Bern sieht man einen alten großen Herrn, gebeugt, in abgetragenen Kleidern einhergehen. Der greise Mann ist froh, wenn er ab und zu einen bessern Sitzplatz, eine neue, nettere Kleidung bekommt oder eine Einladung zu einem Schoppen guten Weines erhält. Der Mann bekleidet im Verwaltungsgebäude der Jura-Simplon-Bahn irgend eine kleine, wenn's gut geht, mit 100 Franken im Monat bezahlte Schreibertelle. Er kann aus der Einnahme augenscheinlich nicht leben. Die also geschickelten alten Tage des Greises können seinem fühlenden Schweizer gleich sein, denn der Greis, Konstant Fornerod von Arenches, war in den Jahren 1857, 1863 und 1869 Schweizerischer Bundespräsident. Heute geht die Menge an ihm achtlos vorüber. Welche Gedanken müssen den armen, geistig noch ganz rüstigen Herrn erfüllen, wenn er, in der Bundesstadt selbst wohnend, sich vergegenwärtigt, daß er einst hier, begrüßt und geehrt von jedermann, die höchste Ehrenstelle der Schweizerischen Republik bekleidet und jetzt nicht mehr hat, was zu des Lebens Notdurft gehört!